



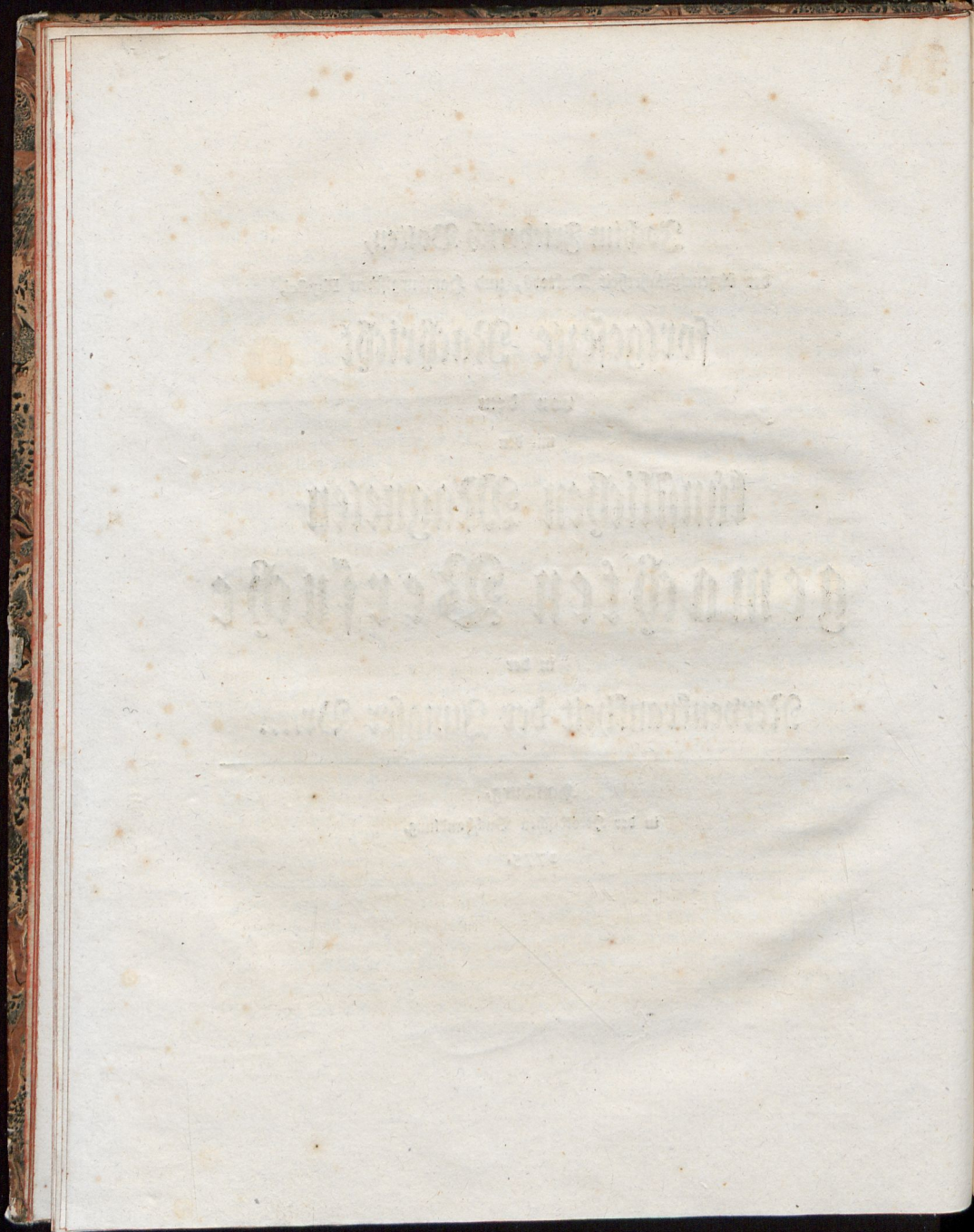
*Ad. 39.*


Jochim Friederich Volken,  
der Arzneigelahrtheit Doktors, und Hamburgischen Physici,  
fortgesetzte Nachricht  
von dem  
mit den  
künstlichen Magneten  
gemachten Versuche  
in der  
Nervenkrankheit der Jungfer Br....

---

Hamburg,  
in der Heroldischen Buchhandlung.

1775.





**U**ngeachtet ich durch den vierzehn Tage lang mit der Jungfer Marianna Br... angestellten Versuch schon ziemlich gewis überführet worden war, daß eine besondere Wirkung der stählernen Magneten auf den menschlichen Körper zweifelhaft, und die Heilkräft derselben in wichtigen Krankheiten ziemlich unbedeutend, wenigstens in Nerven-Krankheiten nicht allgemein sei, so habe ich mich dennoch gerne entschlossen, mehrere Proben mit diesem Mittel bei der gedachten Person zu machen. Die Veranlassung dazu ist die folgende gewesen. Ein mir sehr verehrungswürdiger auswärtiger Freund, dem ich die Geschichte der Jungfer Br... mitgetheilet hatte, schrieb mir: "Da Ew.... von mir eine Nachricht verlangen, ob ich Versuche mit den Magneten gemacht habe, und wie solche ausgefallen sind? so kann nicht umhin, kürzlich zu berichten, daß ich sie schon bei vier Personen angebracht, welche insgesamt Empfindungen und Wirkungen verspühret haben. Der Mangel der Wirkung der Magneten bei ihrer Kranken wäre also wohl entweder in der nicht rechten Application derselben zu suchen, oder weil diese Person unmagnetisch von Natur ist." Ich hatte sonst auch noch erfahren, daß die Magneten würksamer würden, wenn man mit dem Gebrauche derselben öftere Fußbäder vereinigte, das Wasser dieser Bäder durch verschiedene in dasselbe gelegte Magnete magnetisch machte, und die Magnete auch noch an den Hüftgrad und an mehrere Theile des Körpers, als ich es gethan hatte, befestigte. Ich gestehe es gerne, dieses alles habe ich nicht gewußt, und solches folglich auch in meinem ersten Versuche nicht beobachten können; es scheint auch die Beobachtung aller dieser Umstände überflüssig zu sein, und die vorgebliehen Wirkungen der Magneten hätten sich ohne diese offenbaren müssen, weil andere Kertze, ich weis nicht welche, Wunderkräfte von ihnen gesehen zu haben sich rühmen, und weder der Bäder noch sonst einiger besondern Handgriffe und Künste Erwähnung thun. Hätte es nun mit diesen seine gehörige Richtigkeit gehabt, so hätte doch auch ich wenigstens etwas von dem Vermögen der künstlichen Magneten auf die Nerven des Menschen zu würken wahrnehmen müssen, welches wahrlich nicht geschehen ist. Dem sei aber wie ihm wolle, ich habe den Entschlus gefasset, den Versuch zu wiederholten, und der Herr Doktor Fonseca war, mir in demselben an die Hand zu gehen, ganz bereitwillig; allein die Jungfer Br... wolte sich anfänglich zu dieser neuen Probe nicht verstehen, und dazu hatte sie ihre wichtige Bewegungsgründe. Denn außer dem Bette konte sie gar nicht sein, ihr rechtes Bein war, wie es auch noch ist, ganz gerade ausgestreckt, und im Knie, wie auch in dem Fusgelenke völlig unbiegsam, das linke aber war in diesen beiden Gelenken zwar beweglich, allein das Knie ist gebogen, und es konte durchaus nicht gerade gemacht werden, folglich war der Gebrauch eines ordentlichen Fußbades bei ihr eine unmögliche Sache. Weil sie aber in der That ein gutes Mädchen ist, so hat sie sich von mir bereden



den lassen, im Bette sitzend den linken Fus in das warme Wasser zu setzen, und solchen in demselben jedesmal so lange zu halten, als ich es nöthig zu sein urtheilte, wofür ihr ein jeder Freund der Wahrheit billig allen Dank schuldig ist. Denn sie hat sich nicht nur gleich anfangs elf Magneten an ihren Körper, nemlich einen an den Hals, einen an das Kreuz-Wein, drei derselben an die Brust, auf die Herzgrube und auf den Nabel, zwei in die beide Weichen, zwei in die beide Kniekehlen, und zwei unter den Fussohlen anlegen lassen, und diese zehn Tage lang getragen, sondern sie hat auch noch täglich von der kurzen Zeit, in der sie von ihren Anfällen frei war, zwö Stunden in dem Fusbade mit vieler Beschwehre zugebracht, weil das warme Wasser den Fus und alle seine Zähne in ihren Gelenken allezeit steif und unbeweglich machte, und den Krampf der an dem Fusse und dem Schienbeine gelegenen Muskeln erregte, der ihr sehr schmerzhaft war, und nicht anders als mit vieler Gewalt überwunden werden konnte, folglich musste die verkehrte Bewegung des Fusses jedesmal nach dem Bade mit vielen Schmerzen wieder hergestellt werden. Der Herr Doktor *Fonseca*, ihr ordentlicher Arzt, hat ihr auch diesesmal während dem Versuche unermüdet beigestanden, und ich habe mir die Mühe gegeben, die Jungfer *Br...* alle Tage, des Morgens so wohl, als des Abends, in dem Bade zu sehen, und mich bei ihr so lange aufzuhalten, als es mir nur immer möglich war. Allein auch dieser Versuch ist gänzlich fruchtlos gewesen, obgleich ich das Wasser des Fusbades noch durch dreizehn Magneten, die theils in dasselbe gelegt, theils in einigen offenen mit Wasser gefüllten Gläsern befindlich waren, welche man an Schnüren also unter der Oberfläche des Wassers gehangen hatte, daß sie den Boden des Gefäßes nicht berührten, wirkfamer, und gar magnetisch zu machen glaubte, denn die Jungfer *Br...* hat durchaus keine fremde und ungewöhnliche, angenehme oder unangenehme Empfindungen empfunden, und man hat nicht eine einzige Erscheinung wahrgenommen, welche von den gegenwärtigen Magneten abzuhängen schiene, und wenn sich auch ein oder zweimal etwas dergleichen dem ersten Ansehen nach zeigte, so war es doch weiter nichts, als ein betrügerlicher Ansehen, der, so bald die Aufmerksamkeit auf ihn gerichtet wurde, wie ein Gespenst verschwand. Ich habe daher ohne alles Bedenken zu den schon vorhandenen elf Magneten noch vier andere hinzugethan, verschiedne an dem Körper liegende Magneten mit denen in dem Wasser befindlichen vermittelst einer stählernen Kette vereinigt, und während dem Fusbade mit meinem mehr als zwanzig Pfund tragenden Magneten die magnetischen Ströme in Bewegung zu bringen, und solche an die empfindlichsten Theile des Körpers zu leiten mich bemühet, aber ohne den allgeringsten merklichen Erfolg.

Auch bei diesem abermals fehlgeschlagenen Versuche bin ich ganz unparteiisch gewesen; ich würde es daher mit Vergnügen anzeigen, wenn ich die Magneten diesesmal wirkfamer, als vorher, gefunden hätte. Allein aller Feierlichkeit und aller Umstände, mit denen sie angelegt



geleget worden sind, ungeachtet, sind sie durchaus unthätig geblieben, und sie haben mich nicht gezwungen, mein von ihnen gefälltes Urtheil, welches ich doch gerne gethan hätte, zu wiederrufen, und den Schluss, daß die Empfindungen und Erscheinungen, die sich dem Anscheine nach bei den Kranken ausserordentlich äusserten, welche die Magnetenkur gebrauchten, dieser so schlechterdings nicht zugeschrieben werden müssen, für unrichtig zu halten. Es meint zwar der Herr Verfasser einer in dem siebenzehnten Stück des altonaischen gelehrten Merkurs befindlichen Beurtheilung meiner kleinen Schrift, daß diese Folgerung aus meinen Vorderätzen nicht folge; allein er hat gewis unrecht, weil er die beiden Wörter ausserordentlich und schlechterdings, ich weis nicht warum, ausgelassen hat, und folglich etwas behauptet, und mir zuschreibt, welches mir nie in den Sinn gekommen ist, da ich weit entfernt bin, eine jede ausserordentliche, geschweige denn eine jede Empfindung, welche sich nach den angelegten Magneten zeigt, als von diesen hervorgebracht, anzusehen, und den Unterschied zu gut kenne, welcher den Erfolg, der von einer gewissen vorhergegangenen Ursache abhänget, oder abhängen kann, von dem unterscheidet, der ihr schlechterdings zugeschrieben werden mus, weil bei dem erstern Falle viele mitwirkende Umstände vorkommen, welche in dem letztern keine statt finden. Ich selbst habe es erfahren, daß eine meiner Freundinnen, welche seit vielen Jahren von der Nicht große Schmerzen in dem Kopfe ausstehet, bezeuget habe, daß ein von ihr auf der schmerzhaften Stelle acht und vierzig Stunden lang getragener künstlicher Magnet ihr ein heftiges Brennen und Klopfen in dem Kopfe verursacht hätte. Es ist mir nie eingefallen, diese Empfindungen der guten Frauen abzulängeln, sondern ich bin vielmehr überzeugt, daß sie solche wirklich gehabt habe, und sie können so gar von dem Magneten veranlasst worden sein; waren sie aber darum dem Magneten, als eine ihm schlechterdings zukommende Wirkung, zuzuschreiben? ich denke es nicht, denn eben dasselbe Klopfen und Brennen in dem Kopfe hat sie noch vier Wochen nachher zu empfinden geglaubt. Sonderbahr ist es, daß man noch nicht einmal hinlängliche Beweise von der ungezweifelten Wirkung der stählernen Magneten auf und in den menschlichen Körper hat, und man erkläret diese schon mit großem Gepränge für zuversichtlich heilsame Mittel, und zwar in Krankheiten, deren Natur uns so unbekannt, als die Kraft der Magneten selbst ist. Sind denn, nachdem die künstlichen Magneten in den Nervenkrankheiten angeleget worden, alle sich zeigende Krämpfe und eine jede Verschiedenheit derselben nunmehr als die von den Magneten einzig und allein abhängende Wirkungen anzusehen? Sie waren ja schon vor dem Gebrauche der Magneten als eine Krankheit vorhanden, und ihrentwegen wurden die Magneten zu gebrauchen verordnet; wenn diese nun nach der Anlegung derselben sich wieder zeigen, mit welchem Rechte kann man izt ihre Rückkehr, und einen jeden kleinen bei ihnen bemerkten veränderten Umstand für einen

einen Beweis des Einflusses der gegenwärtigen Magneten halten? Wie viel gehöret nicht zu der ungezweifelten Wichtigkeit einer Beobachtung, aus welcher man von der Ursache auf die Wirkung, und von dieser auf jene schliessen will? Unwissenheit, Leichtgläubigkeit, Ueber-eitung, Vorurtheile und vorgefaßte Meinungen haben schon manchen Arzt verleitet, Schein-gründe für wahre zu halten, und zu vergessen, wie gros der Antheil ist, den die Furcht; der Schrecken, das Vertrauen, die Einbildung, die Einfalt, die Unredlichkeit und die Schwär-merci ihrer Kranken an vielen Vorfällen, und selbst an den Empfindungen haben, welche sie empfinden. Die Geschichte der Jungfer Br... beweiset es hinlänglich, daß ihre Krämpfe und Verzuckungen, ohne und mit der Sinnlosigkeit verknüpft, vor, bei und nach dem Ge-brauche der Magneten eben dieselben gewesen und geblieben sind. Sie hat heftigere und ge-lindere, längere und kürzere, öftere und seltmere Anfälle der Nervenzuckungen und Erstar-rungen ihres Körpers gehabt, sie mag die Magneten getragen, oder nicht getragen haben, sie mag ihrer mehr oder weniger gehabt haben, sie mag gebadet oder nicht gebadet haben, und in dem warmen Wasser sind die Krämpfe der Muskeln des linken Fußes und des Schien-beines allezeit nach wenigen Augenblicken rege geworden, und sie sind nie wieder ohne die ge-wöhnliche Hülfe verschwunden, die Magneten mögen gegenwärtig, oder entfernter gewesen sein, und diese gleichsam unnatürliche Wirkung des warmen Wassers auf den Körper der Jungfer Br... hat sich auch nach der Magnetenkur allezeit in einem jeden dieserwegen an-gestellten Versuche bestätigt. Hingegen haben alle mit den Magneten vorgenommene Ver-änderungen keine einzige Spuhr einer fremden süßlahren, vielweniger widrigen Empfin-dung hervor gebracht, sondern die Jungfer Br... hat in dem Bade insgemein gescherzet und gelachet, ja sie hat so gar oft genug ihren Muthwillen mit den Magneten gerieben, und gefaget, die Magneten stossen mich so stark und so heftig, daß sie mich aus dem Bette werf-fen werden. Man sahe sie daher auch, wenn die Magneten während dem Baden weggethan worden waren, sich solche selbst mit der äussersten Geschäftigkeit und Munterkeit wieder an-binden, und nie hat sie sich widersezet, weder wenn man die Anzahl der Magneten vermeh-ren, noch wenn ich die Versuche mit meinem starken Magneten anstellen wolte, den sie mit der größten Bereitwilligkeit, völlig gewis versichert, daß er ihr kein ander Gefühl, als das der Kälte des Stahles verursachen würde, an alle Stellen ihres Körpers, so lange es mir gefiel, auf der blossen Haut halten lies, und während der Zeit immer lustig und munter blieb.

So viele vergeblich gemachte Proben beweisen doch, wie mich dünket, hinlänglich, daß die Magneten als Magneten in den Nervenkrankheiten eben nicht sehr, und gewis nicht all-gemein wirkfahm sind. Ich wenigstens habe das Blut noch nie gehabt, eine einzige Er-scheinung zu sehen, welche ich nach der Wahrheit für eine eigentliche Wirkung der Magne-ten in diesen Krankheiten halten könnte. Sind andere glücklicher gewesen als ich, so sei es  
ferne





ferne von mir, ihnen zu widersprechen; sie haben, wenn sie verständige und in der Heilungskunst erfahrene Männer sind, und wenn ihre Kranken ein von Träumen reines Gehirn gehabt haben, vielleicht heller und schärffer gesehen als ich, und ungeachtet, welches sich bisweilen wohl ereignet, etwas gefunden, das ich nicht finden können, ungeachtet ich es sehr ernstlich und aufmerksam gesucht habe. Wie leicht es aber sei, sich in der Beurtheilung dessen, was der Magnet als Magnet thut und nicht thut, zu irren, davon hat eine Freundin der Jungfer Br... die Jungfer La B... einen redenden Beweis gegeben. Diese nehmlich hatte öftere Krämpfe des rechten Armes und der rechten Hand, wie auch der Muskeln der linken Wafe, die täglich nicht nur oft genug wiederkehrten, sondern die auch, jedoch ohne den Verlust des Bewußtseins, so stark waren, daß die ihnen folgende Erstarrung zu heben viele Gewalt angewendet werden mußte. Bei dieser Person ist der Krampf ihres rechten Arms durch meinen großen Magneten sichtbarlich hervor gebracht worden, allein eben diese Wirkung that auch eine messingne Platte auf ihre linke Wafe, und bald nachher ein kaltes Eisen auf den rechten Arm, ja eben dieser Krampf, mit allen seinen Umständen begleitet, ist nach etlichen wenigen Tagen auch von einem kleinen Glase mit kaltem Wasser verursacht worden. Jedoch die Wirkung der Magneten hätte empfindlich und sichtbar sein mögen, oder nicht, wenn es sich nur mit der Krankheit der Jungfer Br... gebessert hätte, aber dieses ist leider so wenig geschehen, als ich den drei und zwanzigsten Mai von dreien auf dem Kreuze und unter den beiden Fußsohlen liegenden Magneten einigen Einfluß, oder einige Linderung meines damals wieder sehr heftig gewordenen Lendenwehes empfunden habe. Ich mus mich dahero billig wundern, wenn ich noch so vieles von den Wunderkräften, welche die Magneten auswärts bewiesen, lese und höre. Ich wünsche es recht sehr, daß alle diese Nachrichten gegründet sein mögen, und so gewis ihnen auch meine Erfahrungen widersprechen, so geneigt bin ich doch, meine Vernunft noch einige Zeit unter dem Gehorsam des Glaubens gefangen zu nehmen, und den Magneten die Heilkräfte so lange nicht gänzlich abzuspochen, als verständige und von Vorurtheilen uneingenommene Aerzte diese noch ihrer Untersuchung würdig halten, und wahrscheinlicher Weise sollte man denken, könnten sie sich bei dem innerlichen Gebrauche der Stahlarzeneien deutlicher, als es bishero geschehen ist, zeigen, welche fürnehmlich die Stahlwasser, ich der Jungfer Br... auch noch verordnet hätte, wenn ihr anhaltendes Brechen solches nur hätte erlauben wollen. Allein diese Vermuthung ist, aller ihrer Wahrscheinlichkeit ungeachtet, doch nicht allgemein richtig, denn von einem in den Dänischen Kriegsdiensten stehenden Manne habe ich vor kurzer Zeit vernommen, er sei, um die Magnetenkur recht, und unter der gehörigen Aufsicht zu gebrauchen, eigentlich in die Nachbarschaft Hamburgs gekommen, man habe ihm solche auch mit den Fußbädern und dem Pirmonter Wasser zugleich verordnet, er habe aber von derselben weder einige Linderung seiner Be-

schwer-

schwerden, noch von den Magneten die geringste Empfindung gehabt. Und vielleicht mag es selbst mit den Nachrichten des Herrn **MESMERS** seine Richtigkeit nicht so ganz haben. Wenigstens scheint der erste Leibarzt des Kaisers, der Freiherr **VON STÖRK**, an der Wahrheit der in Wien mit den Magneten verrichteten grossen Kuren zu zweifeln, weil er den achten des vorigen Heumonats an einen hiesigen Arzt, der ihn um Rath gefragt, geschrieben hat: \*  
"Von der Wirkung des Magneten in Ihrem Falle kann ich nichts Zuverlässiges bestimmen.  
"Ich habe vieles von derselben gehöret, aber noch keinen mich hinlänglich überzeugenden Versuch gesehen; unterdessen scheint es, die Kraft des Magneten könne bei vielen nicht geläugnet werden, und ihre Anwendung schadet nicht. Nach und nach werden der fernere Gebrauch derselben, eine anhaltende Gedult, das gehörige Verfahren in dem Beobachten, und "der von Vorurtheilen freie Verstand mehr entdecken."

Zum Beschlusse zeige ich noch an, daß manche Umstände dieser sonst bemittelten Kranken es nicht verstatet haben, viele Aerzte als Zeugen ihrer Krankheit zuzulassen. Sie ist auch in der ganzen Stadt zu bekannt geworden, als daß es noch nöthig wäre, die Wahrheit derselben durch Zeugnisse zu bestätigen, und alles, was ich von ihr geschrieben habe, ist nicht hlos von mir, sondern auch von vielen andern gesehen worden. Natürlicherweise mußte es der Jungfer **Br...** sehr empfindlich sein, wenn neugierige Leute zu ihr kommen wolten, und sie sich ihnen zur Schau stellen solte. Sie hat aber doch den Besuch von einigen meiner Freunde angenommen, bei denen sie, und die Erscheinung ihrer ausserordentlichen Zufälle Verwunderung und Mitleiden erregt haben. Hamburg, den ersten des Herbstmonats 1775.



**G**ehe ich den Bericht von dem wiederholten Versuche der Magnetenkur bei der Jungfer **Br...** anfangs, ist es nöthig, daß ich vorher ihren damaligen Zustand beschreibe. Ihr Geist war und blieb beständig heiter und munter. Sie hatte große Lust zu essen, sie speisete und sie trank auch würtllich sehr oft mit vielem Vergnügen; allein alles Genossene mußte sie jederzeit sogleich ohne alle vorher empfundene Beängstigung wieder von sich geben. Die ganze rechte Seite ihres Körpers war bis an die Mittellinie desselben fählos, die halbe Zunge nehmlich, die Hälfte des Gesichtes und des Mundes, die rechte Brust, der halbe Unterleib, der rechte Arm und das rechte Bein konnten gerieben, gedrukt, gekniffen und gestochen werden, ohne daß sie davon einige Schmerzen, oder sonst etwas empfand, jedoch konnte sie alle diese unempfindliche Theile, das rechte Bein ausgenommen, welches ausgestreckt

\* De virtute magnetis hoc in casu affirmare nil adhuc possum, audivi multa, nullum tamen adeo convincens vidi experimentum, interim magnetis virtus in multis nullo modo neganda videtur, & applicatio ejus non nocet, vsus, patientia rectaque observandi methodus, & mens a præjudiciis libera plura sensum detegent.



streckt und steif in allen seinen Gelenken war, nach eigenem Gefallen bewegen. In den letzten Tagen des Merzmonates hatte sie ungewöhnlich viel Wasser gelassen; hingegen hatte sie keinen andern Abgang, als den, welcher ihr durch die ihr um den dritten oder vierten Tag beigebrachten Klister gemacht wurde. Diese bestanden aus der Milch mit der Fiebereinde gekocht, und dem stinkenden Händ; und wenn man vermuthete, daß die Zeit ihrer monatlichen Reinigung vorhanden war, so wurden zu denselben noch die aufgelöseten Becherischen Pillen gethan, den ihnen ein paarmal beigemischten Moschus aber konnte sie nicht vertragen. Die Ueberlässe ist den fünften, und den sieben und zwanzigsten April auf dem linken und auf dem rechten Arme geschehen, und den sechsten, wie auch den zwanzigsten dieses Monates hat sich ihr Gebüte in ziemlicher Menge eingefunden. Die Anfälle sind in vier und zwanzig Stunden allezeit acht bis zwölffmal wieder gekommen. In denselben ist das rechte Bein immer ausgestreckt und völlig unbeweglich gewesen, das linke Knie ward gebogen, der Fuß selbst aber nie bewegt; hingegen waren die Bewegungen und Verdrehungen des Unterleibes, des Rückgrades, des Kopfes, der Augen, des Mundes und der Hände desto heftiger, und die ihnen folgende Erstarrungen der Muskeln ausserordentlich stark. Die Zunge war bis den vierten April krumm geblieben, nachhero aber entweder nicht wieder zurück gebogen worden, oder wenn sie in den Anfällen gekrümmt wurde, wie solches den achten April geschah, so blieb auch die Sprache noch nach der wiederhergestellten Bewegung des Kopfes so lange verlohren, bis durch ein gelindes Reiben auf dem Rücken der Zungen der Krampf derselben vertrieben worden war. Die Mundklemme hatte sich nur zweimal nach den Anfällen eingefunden, nemlich den achten und den eilften April, an welchen beiden Tagen der Mund, jedoch nur einmal, mit einem Spatel geöffnet werden mußte. In den Anfällen, deren Währung insgemein eine halbe Stunde, manchmal eine ganze Stunde und noch länger war, suchten sich die Hände nicht, und folglich flochten sich die Finger nicht mehr in einander, der Rücken aber ward sehr zurück gekrümmt; jedoch auch dieser Zufall hatte sich nach der Mitte des Aprils etwas geändert, und seit dem funfzehnten dieses Monates hatte sich täglich einigemal, ohne alle merkliche Veranlassung dazu, und ohne alle Nebelung der Sinne, der Krampf in den Muskeln der linken Seite des Gesichts und der beiden Arme gezeigt, und hatte diese Theile so steif gemacht, daß dem verzogenen Mund durch ein anhaltendes Reiben der Wacke, und dem Arme auf die gewöhnliche gewaltsame Art die verlohrene Bewegung wieder gegeben werden mußte. Durch diesen neuen Zufall aber wurden die ordentlichen Anfälle anfänglich nicht seltener, allein da gegen das Ende des Aprils jener sich öfterer einstellte, so schiene es, daß dieser, oder die Anfälle mit der Sinnlosigkeit, nicht so vielmal wie sonst in einer gewissen Zeit wiederkämen, wiewol dieses Verhältnis zwischen den Krämpfen und den wahren Anfällen von keinem Bestand war. — In dem April und in dem Anfange des Maimonates habe ich die Junger

B

Br....

Br... wöchentlich nur zweimal besuchet, ich bin aber dem ohngeachtet bei verschiedenen merkwürdigen Ausstritten ihrer Krankheit, welche ich izt erzählen will, ein Zuschauer gewesen. Den siebenzehnten April des Mittags stellte sich der Anfall in meiner Gegenwart ein. Die Kranke gähnete vor demselben sechsmal, sie war sehr ausgeräumt, und sie wolte den in ihre linke Wacke kommenden Krampf verbergen, dahero sie sich aufrichtete, und auf ihrem Lager sitzend den Taschentuch vor dem Gesichte hielt; sie ward aber in dieser Stellung plötzlich sinnlos, ihre Augen verdreheten sich ungemein, der Mund verzog sich sehr, das Athemhohlen war völlig weg, der Puls schlug schwach, doch ordentlich, der Unterleib ward gewaltig erschüttert, und unter diesen Erschütterungen vernahm man einen aus demselben durch den Mund kommenden schreienden Laut, der dem ängstlichen Stöhnen eines sehr leidenden kranken Menschen ähnlich war. Der Rückgrad wurde nicht zurück gebogen, der rechte Unterarm aber wurde unterwärts von innen nach aussen dergestalt herum gedrehet, daß die Ellenbogenröhre nicht nur, sondern der Ellenbogenknochen selbst in dem Gelenke mit dem Oberarmbeine verrenket zu sein schienen, und in dieser höchst unnatürlichen Stellung blieb der Arm, und wurde folglich in derselben am Ende des Anfalles steif. Es wurde auch nach der heftigsten Bewegung der Lendenmuskeln der ganze Stamm des Körpers bewundernswürdig und beinahe schraubenförmig verdrehet, so daß die linke Schulter fast hinter dem rechten Hüftbeine, die rechte Schulter aber vor dem linken Hüftbeine stand. Jedoch diese Verdrehung hielt nicht lange an, sondern das ganze Schauspiel war in einer halben Stunde geendigt, und die Erstarrung der steif gewordenen Muskeln mußte mit der äussersten Mühe überwunden werden. — Den zwanzigsten April wurde in einem der Anfälle das linke Bein im Knie sehr gebogen, und der Schenkel dergestalt zurück gezogen, daß die Ferse des linken Fußes unter dem Hinterbacken stand, und in dieser äusserst unbequemen Lage blieb es nicht nur aller angewandten Bemühungen, und aller darauf folgenden Anfälle ungeachtet, vier und zwanzig Stunden lang stehen, sondern das Knie ist auch nachher nie wieder ganz gerade geworden. Ueberhaupt hatte es izt, und in dem Anfange des Maimonates, das Ansehen, daß die Erstarrungen der Muskeln, und die Erstarrungen der Gelenke weit stärker, als vordem, waren: denn es erforderte nicht nur mehrere Zeit, und mehrere Gewalt, als sonst, ein unbiegsam gewordenes Gelenke wieder biegsam zu machen, sondern man mußte auch noch einen jeden steif gewordenen Theil besonders vornehmen und bearbeiten. Da vorher das rechte Auge mit dem linken, die Zunge mit dem Kopfe, oder vielmehr mit dem Halse, und die Hand mit dem Unterarme zugleich wieder frei und beweglich geworden waren, so mußte nun ein jeder derselben, die Zunge allein ausgenommen, wie auch der Rückgrad, mit verstärkter Gewalt und so rauh behandelt werden, als wenn die Knochen zerbrochen werden sollten; dahero dieses der Jungfer Br... zu ertragen ungemein empfindlich wurde, zumal da  
sch



sich an verschiedenen Stellen ihres Körpers, nemlich an dem Halse, an den beiden Schultern und an den beiden Armen, ein beträchtlicher Geschwulst zeigte, welcher jedoch von keinen Folgen war, sondern bald wieder verschwunden ist. Um sich dahero diese mühsahme Arbeit, mit welcher sich insgemein der Herr Doktor JONSCA beschäftigen mußte, zu erleichtern, lies er den linken steiffen Arm in warmes Wasser, in der Absicht, ihn vorher etwas zu erweichen, halten; allein die Wirkung davon war ganz widrig, weil die Ersteiffung desselben sich dergestalt vergrößerte, daß alle Bemühungen, seine Beweglichkeit wieder herzustellen, diesesmal fruchtlos angewendet wurden, dahero man gezwungen war, die Erscheinung eines neuen Anfalles abzuwarten, nach dessen Endigung erst der vorgesezte Zweck erreicht werden konnte. Wenn ich also wiederholend noch anzeige, daß die Jungfer Br.... noch in dem Anfange des Maimonates zwar täglich gerne gespeiset hat; daß ihr alles Genossene aber sogleich wieder aufgestossen ist, und sie solches wegbrechen müssen; daß sie keine andere Desnung des Leibes gehabt habe, als die, welche von den genommenen Klisteren sind veranlasst worden; daß sie selten ihr Wasser gelassen hat; daß ihr Gemüt fast beständig sehr heiter und munter war; daß die Hüftlosigkeit der rechten Seite ihres Körpers ganz unverändert geblieben; daß die wahren Anfälle täglich acht- bis zwölffmal erschienen, und in denselben die Füße niemals verzuckert worden sind; daß ausser diesen sich noch öftere Krämpfe der linken Waxe, wie auch des rechten und des linken Armes eingefunden haben, und daß die von den beiderlei Arten der Anfälle verursachte Ersteiffung und Erstarrung des Körpers äußerst stark geworden ist: so meine ich deutlich genug dargethan zu haben, daß das Wesentliche ihrer Krankheit seit dem erstern Gebrauch der Magnetenkur nicht nur unverändert, sondern so gar zu der Zeit, da mit dieser ein neuer Versuch gemacht werden solte, merklich verschlimmert worden war. Jedoch mus ich anmerken, daß es mir vorkam, die Brüste der Kranken wären etwas weicher, das Fleisch überhaupt aber etwas derber und fester geworden; dahero ich vermüthe, daß des beständigen Wegbrechens der so eben erst hinunter geschluckten Speisen ungeachtet, von diesen doch etwas weniges bleiben, und zu ihrer Nahrung angewendet werden müsse.

So war der Gesundheitszustand der Jungfer Br.... beschaffen, als sie den eilften des Maimonates die Magneten wieder zu gebrauchen anfang. An diesem Tage, des Morgens um zehn Uhr, wurden ihr eilf Magneten von geprüfter Güte und Stärke angeleget. Ein länglich runder nemlich in den Nacken, ein anderer auf das Kreuz, und noch zweien von dieser Art unter die beiden Fußsohlen, drei herzförmige wurden an der Brust, in die Herzgrube und auf den Nabel mit ihren unterwärts gekehrten Spizen gehangen; zween etwas gekrümmte platte Stäbe wurden in den beiden Weichen, und zween andere in den beiden Kniekehlen befestiget. Diese stählerne Magnete waren insgesamt mit Laß überzogen, nur die

beiden an den Fußsohlen gebundene waren unbefleidet geblieben. Die Nacht vorher hatte sie einen schwachen und lange anhaltenden Anfall gehabt, in dem sie sich den Kopf fast wund gestossen, und die rechte Hand blau geschlagen hatte, in den vier andern Anfällen aber, die diesen Morgen schon überstanden waren, hatte sich nichts Außerordentliches geäußert, nur die Erstarrung des Körpers war jedesmal nach denselben besonders stark gewesen, und man hatte solche daher mit der äußersten Mühe heben müssen; dem ungeachtet war die Kranke sehr munter und vergnügt, und sie beschäftigte sich selbst mit der Anlegung der Magneten. Noch vor der Anlegung derselben hatte sie ein Klisfir, aus der Milch, der Fiebereinde, dem sinkenden Asand, und, weil sich die Spuhr ihrer monatlichen Reinigung gezeigt hatte, den aufgelöseten Becherschen Pillen bestehend, genommen, welches seine gute Wirkung gethan hatte, und dennoch sah es mir vor, daß ihr der Unterleib etwas runder, und wie von den Blähungen aufgetrieben war. Sonst hatte sie an diesem Tage ihrer Gewohnheit nach gegessen und gebrochen, und den Nachmittag den Anfall ihrer Krankheit noch dreimal ausgestanden. Des Abends hat sie, nachdem die beiden Magneten von den Füßen genommen worden waren, den linken Fuß bis über die Wade in lauwarmes Wasser gesetzt, in dem er eine ganze Stunde geblieben ist. Die Gelenke desselben und die Zähne waren ganz frei und beweglich, sie wurden aber in dem warmen Wasser steif, und der Fuß selbst einwärts sehr frum, welches auch mit dem linken Arme geschah, der in dem Ellenbogen und Handgelenke gebogen steif wurde. Die beiden abgenommenen Magneten wurden nach einer halben Stunde in das Wasser also gelegt, daß der Fuß zwischen ihnen beiden stand, und zehn andere wie Stäbe geformte Magneten wurden in drei mit Wasser gefüllte Gläser vertheilt in das Bad also gehangen, daß die offenen Gläser unter dem Wasser waren, jedoch weder den Boden noch die Wand des Gefäßes berührten. Allein weder vor, in, noch nach dem Bade hat die Jungfer Br... das geringste von den gegenwärtigen Magneten empfunden; sie ist vielmehr ausnehmend munter gewesen, und sie hat beständig gescherzet und gelacht. Gleich nach dem Bade sind ihr die abgenommene Magneten wieder angebunden worden, das Fußgelenke wurde mit vieler Mühe wieder zurecht gebracht, und den Krampf der Muskeln des linken Arms zu überwinden, wurde viele Zeit und viele Gewalt anzumenden erfordert, weil das Schulter-, das Ellenbogen- und das Handgelenke ein jedes vor sich besonders mußte vorgenommen und bearbeitet werden. Eine halbe Stunde nachher ist der Anfall, und in der Nacht ein zweiter gekommen, welche beide von der gewöhnlichen Stärke, Währung und der ihnen folgenden großen Erstarrung des Körpers gewesen sind, jedoch ist weder in dem einen, noch in dem andern der linke Fuß wieder steif geworden.

Den zwölften Mai, des Morgens, hatte die Jungfer Br... schon vor dem Bade drei sich einander geschwinde folgende Anfälle ausgehalten. Sie setzte zwischen neun und zehn

Uhr



Uhr den linken Fuß, nachdem vorher alle Magneten gelöst und weggehoben worden waren, in das warme Wasser, in dem er nach wenigen Minuten eben so, wie es gestern geschehen war, steif und gekrümmt wurde, also daß die große Zähe sich sehr in die Höhe, die kleinen aber herunter gezogen hatten. Nach dem Verlaufe einer halben Stunde wurden die in das Bad gehörige Magneten in dasselbe gelegt und gehangen, aber ohne die allergeringste Empfindlichkeit zu verursachen, welches auch nicht geschah, wenn man sie bald entfernte, bald wieder zurück brachte. Die Kranke war und blieb währenddem Baden ungemein munter und aufgeräumt, und rühmte die unsichtbaren Kräfte der Magneten sehr. Gleich nach dem Bade sind alle eils Magneten wieder, ein jeder an seinem bestimmten Ort, angebunden worden, nur der des Nackens wurde um einen guten Zoll weiter herunter gerüket. — Bis gegen den Abend hat die Kranke drei ordentliche Anfälle gehabt, und ausser diesen noch verschiednenmal den Krampf des linken Arms und der linken Wafe. Nachdem es sechs geschlagen hatte, und die Magneten insgesamt wieder weggeschafft worden waren, hat sie den linken Fuß ins Bad gebracht, in dem er abermals gar bald steif und unbeweglich wurde, und obgleich sie ungewöhnlich munter war, und ihr Puls in einer Minute siebenzig Schläge that, so wurde doch von denen in das Wasser gelegten und gehangenen Magneten nicht die allergeringste Wirkung verspühret. Nach einer halben Stunde sagte die Kranke, mir wird nicht wohl, und kaum war der in dem Bade steif gewordene linke Fuß aus demselben genommen und abgetrocknet worden, als sich ein halbstündiger Anfall nach einem zweimaligen Gähnen einstellete. Die Nervenziehungen und Verzülfungen waren in demselben eben nicht außerordentlich heftig, die Erstarrung aber der in der Bewegung gewesenen Muskeln ausnehmend gros, und so bald diese mühsam genug überwunden worden war, wurden die Magneten insgesamt wieder angeleget.

In der Nacht von dem zwölften auf den dreizehnten Mai hat die Jungfer Br.... einen Anfall von zweo Stunden aushalten müssen, dem nach dem Anbruche des Tages bis zu der Zeit des Badens noch drei andere, aber kürzere, gefolget sind, die sich insgesamt mit der gewöhnlichen großen Erstarrung des Körpers geendigt haben. Um zehn Uhr, des Vormittags, wurde der linke Fuß in das warme Wasser gesetzt, nachdem von den Magneten nur die beiden unter den Züssohlen befindliche gelöst worden waren, und er wurde nach wenigen Augenblicken in demselben nebst seinen Zähen krum und steif gemacht, welches er auch blieb, als die Magneten ohne und mit den Gläsern in dem Bade waren. Auch diesmal verspührete man keine Wirkung, oder einige von den Magneten, weder von denen, die an dem Körper waren, noch von denen, die in dem Wasser lagen und hingen, verursachte Empfindlichkeit. Man nahm daher nach dem Ablaufe der Stunde, den in dem Bade steif gewordenen Fuß aus demselben, gab ihm die verlohrene Beweglichkeit wieder, rükte den in dem Nacken

liegenden Magneten einen Zoll weiter herunter, und band die beiden gelöseten Magneten unter den Fußsohlen wieder feste. Nach dem Fußbade bis gegen den Abend hatte die Kranke ihren Anfall dreimal, und etlichemal noch die Krämpfe des linken Arms, und der linken Wafe gehabt. Unter den erstern war einer, dessen Währung eine Stunde gewesen war, alle An- und Zufälle aber hatten sich auf die schon erzählte Art geendiget. Der diesen Abend in das warme Wasser wieder gebrachte Fuß verlohr in demselben seine Beweglichkeit gar bald, und wurde steif, und ungeachtet man währenddem Baden eine ganze Stunde verstreichen lies, so wirkten doch weder die an dem Körper ungelöset gebliebene, noch die in das Wasser gesenkte Magneten so wenig auf ihn, als auf den übrigen Körper der Kranken. Von ihrer monatlichen Reinigung waren noch einige Spühren vorhanden, die Eplust und das Brechen waren unverändert, der Leib war seit etlichen Tagen verschlossen, weil sie kein Klüstier nehmen wollen, oder wie sie sagte, wegen Mangels der Zeit nicht nehmen können, jedoch hatte sie dann und wann etwas Wasser gelassen. Eine kleine Stunde nach dem Bade fand sich ein halbstündiger Anfall ein, dem bald ein zweeter, und nach Mitternacht ein dritter gefolget ist, welche sich alle drei mit den gewöhnlichen Erscheinungen geendiget haben.

Am vierzehnten Mai ist der Schlaf, den die Kranke nicht oft hat, des Morgens um sechs durch einen Anfall unterbrochen worden, welcher bis gegen zehn Uhr, folglich vier Stunden, gewähret hat. Nachdem derselbe geendiget, und den Augen, dem Halse, dem Rücken, wie auch den beiden Armen nebst den Händen die verlohrne Bewegung wieder gegeben worden war, wurden alle an dem Körper befindliche Magneten gelöset und weggethan, und der linke Fuß in seinem Gelenke frei und beweglich in das warme Wasser gesetzt, in dem er nebst allen seinen Zähnen gar bald gekrümmt und steif wurde, welcher Erfolg auch diesesmal nach denen in das Bad gelegten und gehangenen Magneten so wenig verschwinden, als sich eine andere Wirkung derselben zeigen wolte. Die Jungfer Br... as und krank währenddem Baden, es sties ihr aber alles, was sie so eben genossen hatte, nach und nach mit etwas Schleim vermengt wieder auf. Weil der Geschmak desselben, ihrem eigenen Zeugnisse nach, noch ganz unverändert, und sie selbst munter und ohne alle Beängstigung war, so schlug ich ihr vor, sie möchte das, was ihr aufgestoßen war, wiederläuen, und solches noch einmal niederschlucken; allein sie wegete sich, dieses zu thun, mit dem Wessigen, sie hätte solches schon einigemal vergeblich versucht, und es wäre ihr dabei allezeit sehr übel zu Muthe geworden. Nach dem Ablaufe der in dem Bade ohne alle sonstige merkwürdige Veränderung zugebrachten Stunde, wurde dem erstesten Fuße die Bewegung wieder gegeben, und die Magneten insgesamt wieder angeleget, jedoch so, daß der des Rückgrades dem des Kreuzbeins um einen Zoll näher kam. Bis auf den Abend hatte die Kranke noch vier ordentliche Anfälle und einige Krämpfe des linken Arms und der linken Wafe gehabt, sie hatte  
ein



ein Klistier mit der erfolgten guten Wirkung genommen, die Magneten aber hatten sich schlechterdings unwirksam bewiesen. Man nahm solche vor dem Bade insgesamt wieder ab, in demselben wurde nebst dem Fusgelenke und den Zähnen diesesmal noch das Kniegelenke steif, jedoch sonst ereignete sich weiter nichts Ungewöhnliches, und die Einsenkung der Magneten in das Wasser, wie auch die Wiederanlegung der gelöseten Magneten nach dem Bade, verursachten auch diesen Abend nicht die allergeringste Empfindlichkeit.

Die Nacht von dem vierzehnten auf den funfzehnten Mai war mit vielen Anfällen sehr unruhig zugebracht, und das linke Knie vorwärts bis an die Brust gezogen worden; dem ungeachtet war die Jungfer Br.... des Morgens um zehn Uhr recht munter, und sie setzte ihren linken Fus ganz vergnügt in das warme Wasser. Von den Magneten waren nur die unter den Fussohlen befindliche gelöset, und die an dem Rückgrade liegenden weiter herunter geschoben worden. Die Zähne, der Fus und das linke Knie wurden in dem Wasser gar bald steif. Nachdem die in das Bad gehörige Magneten mit und ohne Gläser in dasselbe waren gethan worden, band man der Kranken noch zween neue Magneten hinter den beiden Ohren, und nun hielt ich ihr meinen mehr als zwanzig Pfund tragenden Magneten währenddem Baden erstlich an die bloße Stirne, und nachher noch eine ganze Viertelstunde lang an das Genick; allein auch durch diesen konnte ich nicht die mindeste fremde Empfindung, die der Kälte des Stahles ausgenommen, hervorbringen, sondern die Jungfer Br.... scherzete unter diesem Versuche, und spottete der grossen Wunderkraft der Magneten nicht wenig. Gleich nach dem Bade zeigte sie uns die Annäherung des Anfalles an, ich fühlte den Puls, der ordentlich, aber langsam und schwach schlug, und die Kranke war, nach einem wiederholten Gähnen, plötzlich sinnlos, sie verdrehte die Augen, der Mund zog sich bald nach der einen, bald nach der andern Seite, und das linke Knie in die Höhe bis an die Brust, das rechte Bein aber war, wie allezeit, ganz unbeweglich. Die Wähnung dieses und der drei darauf folgenden Anfälle ist jedesmal eine gute halbe Stunde gewesen, jedoch ist in keinem derselben sonst noch etwas Ungewöhnliches, ausser was ich schon angezeigt habe, beobachtet worden. In dem fünften Anfalle fand ich sie des Abends liegend. Der linke Arm lag unbeweglich unter ihr, der rechte Arm hingezogen wurde desto heftiger bewegt, und man hörte bei den ausserordentlichsten Bewegungen des Unterleibes ein stöhnendes Schluchsen. Nach einer guten Viertelstunde endigte sich der Anfall, und der Kopf, die Augen, der Rücken, die Arme und die Hände wurden auf die oft beschriebene Art und Weise von ihrer Erstarrung befreiet. Ich selbst habe die linke Hand wieder beweglich gemacht, welches durch mit Gewalt erzwungenes Hin und Her Biegen derselben so stark geschehen mußte, daß die Knochen der Handwurzel ein lautes Geräusch von sich gaben, das mich fürchten machte, ich möchte solche verrenken, oder zerbrechen; man sagte mir aber, es geschähe dieses allezeit. Die Kranke

Kranke empfand auch wirklich von dieser rauhen Behandlung so wenig Widriges, daß sie nach derselben die Hand nur etwas rieb, und sogleich wieder ganz munter und vergnügt war. Unmittelbar darauf wurde der linke Fuß in das warme Wasser gesetzt, in dem er auch dieses mal gar bald wieder steif wurde. Von denen an dem Körper liegenden Magneten waren, wie es diesen Morgen geschehen war, nur die unter den Fußsohlen befindliche abgenommen worden. Nachdem man die in das Wasser gehörige Magneten in dasselbe gebracht hatte, zog sich der linke Schenkel dergestalt in die Höhe, daß der Fuß aus dem Bade sahm, das Knie aber gegen die Brust stand, und an dasselbe so wohl, als an den Schenkel hielt ich, ohne die geringste Nachlassung dieses Krampfes zu verspüren, eine beträchtlich lange Zeit meinen grossen Magneten. Um nun gewis zu werden, ob diese neue Erscheinung von den in dem Wasser und an dem Körper der Kranken befindlichen Magneten verursacht worden sei, oder nicht, verordnete ich, daß bei dem nächsten Bade alle Magneten entfernt werden solten.

Dienstag, den sechszehnten Mai. Die Nacht über bis zu der Zeit des Badens hatte sich der Anfall fünfmal eingefunden, und das linke Knie war in allen bis an die Schulter in die Höhe gezogen worden. Um zehn Uhr des Morgens setzte die Jungfer Br... nach der Ablösung und der Entfernung aller Magneten ihren linken Fuß in das warme Wasser, in dem derselbe sogleich steif wurde, die Zähne krünten sich mit empfindlichen Schmerzen, und der Schenkel hob sich wie gestern in die Höhe, und legte sich also an den Körper, daß das Knie die linke Brust berührte, und sogleich wurde auch heute dem Fußbade ein eben so unvernuthetes Ende gemacht, als gestern. Nachdem dieser Krampf vorüber war, wurden die Magneten insgesamt wieder angeheftet, der des Rückens um ein merkliches weiter herunter gelegt, und ihre Anzahl noch mit zween vermehret, welche die Kranke sich selbst an die beiden Handwurzeln befestigte, daß sie also von nun an beständig fünfzehn Magneten an ihrem Körper trug, von denen sich jedoch, ihrem wiederholten Zeugnisse nach, kein einziger wirkte sahm und thätig zeigte, oder jemals zeigte hatte. — Bis auf den Abend hatte die Jungfer Br... den Anfall noch fünfmal ausstehen müssen. In dem letzten derselben war die Zunge so krum geworden und geblieben, daß ihr nach den vertriebenen Erstarrungen der Muskeln des Halses und des Rückens die Sprache noch fehlte; sie wurde aber durch ein gelindes Reiben mit dem Finger leicht gerade gemacht, und die verlorne Sprache wieder hergestellt. Gleich nachher wurden alle Magneten gelöst und entfernt, und der linke Fuß in das Bad gesetzt, in dem er, wie es allemal geschehen war, nach wenigen Augenblicken steif wurde, und seine Zähne krünten sich theils ober- theils unterwärts. Der Schenkel wurde diesesmal nicht angezogen, hingegen verzog sich der Mund nach der linken Seite ungemein, und obgleich dieser Krampf sich durch das Reiben der linken Wacke vertreiben lies, so sahm er doch währenddem Baden



Baden dreimal wieder zurück. Bei der Wiederanlegung der Magneten wurde der auf dem Rücken liegende so tief herunter gerückt, daß er den an dem Kreuzbeine befindlichen berührte.

Die Nacht vor dem siebenzehnten Mai war wegen des fünfmal gekommenen Anfalles, und wegen der von einem hohlen Zahne verursachten Schmerzen ziemlich unruhig zugebracht worden. Jene sind heftig und stark genug gewesen, diese aber haben sich nach dem Anhalten eines kleinen Magneten an den Zahn gefillt. Vor dem Bade wurden nur die beiden unter den Fußsohlen liegende Magneten abgenommen, und die beiden auf dem Rücken sich berührende etwas von einander entfernt. In dem warmen Wasser wurden der linke Fuß und dessen Zähne sehr bald krump und steif, der Schenkel zog sich jedoch nicht in die Höhe, und in diesem Zustande blieb alles während dem Baden unverändert, weil weder die in das Wasser gelegte und gehangene Magnete, noch mein großer eine ganze Viertelstunde an den Rücken gehaltener Magnet einige Wirkung, oder einige fremde scheinende Empfindlichkeit hervorbrachten. Das Essen schmeckte heute sehr gut, es wurde aber das Genossene sogleich wieder weggebracht; der Puls war ordentlich und ohne alle Wallung; nach einem der Kranken beigebrachten Klüstere war eine gute Desnung des Leibes erfolgt, und diesen Tag über hat sie noch drei Anfälle ausstehen müssen, in denen nichts besonders vorgefallen ist, als nur, daß der eine von denselben sich durch die Länge seiner Währung vor den andern beiden ausgezeichnet hatte. — Bei dem Fußbade des Abends wurde es mit den Magneten eben so, wie des Morgens, gehalten; zweien nehmlich von ihnen wurden nur gelöst, die übrigen dreizehn aber blieben unberührt. Die Jungfer Br... war während dem Baden außerordentlich munter, ihr Fuß wurde in dem warmen Wasser sehr bald steif, und seine Zähne gekrümmt; und nachdem dieses geschehen war, wurden die Magneten ohne und mit den Gläsern in das Bad gethan. Sie erinnerte es selbst, daß man ihr den starken Magneten an den Rücken halten möchte, welches auch funfzehn Minuten lang geschah, ohne daß derselbe eine andere Empfindung, als das Gefühl seiner Kälte, verursachte. Der Schenkel wurde auch diesesmal in dem Bade nicht angezogen: allein der Krampf in der linken Wade wurde rege; sie fing noch während dem Baden an oft zu gähnen, die Spitze ihrer Nase wurde kalt, man mußte eilen, den Fuß abzutrocknen, und sie wurde sitzend ohne alle vorhergegangene Erschütterung ihres Körpers von dem Anfalle überrascht, dessen Währung eine kleine halbe Stunde war, bei dem ich aber keine ungewöhnliche Erscheinungen wahrnehmen können. Kurz vor demselben rief die Jungfer Br... einer sie besuchenden Freundin, der Jungfer La B... einem jungen erwachsenen Mädchen, welches öftere Krämpfe der Muskeln der linken Wade und des rechten Armes hatte, daß sie an diesen meinen grossen Magneten halten möchte. Die Jungfer La B... that es, und sogleich ließen die Adern dieses Armes nicht nur an, sondern er fing auch an zu zittern, und der Krampf desselben mit der ihm folgenden Erstarrung

sung zeigte sich darauf so deutlich, daß ich glauben mußte, er könne eine Wirkung des Magneten gewesen sein. Um solches gewis zu wissen, forderte ich ein Stück Eisen, und es wurde mir ein Streich- oder Plätteisen gebracht. Man hielt dasselbe der Jungfer La B... an den linken Waken, und der Krampf der Muskeln des Gesichts dieser Seiten entstand sogleich; man machte darauf den steif gewordenen rechten Arm wieder völlig frei und beweglich, und nachdem dieses geschehen, und eine merkliche Zeit von etlichen Minuten verstrichen war, hielt ich den Rand des Plätteisens an denselben mit dem Erfolge, daß man seine Adern sogleich anschwellen, ihn selbst zittern, und den Krampf in eben der Stärke wiederkommen sahe, als er kurz vorher da gewesen war, und die ihm folgende Erstarrung wieder zu heben mußte alle sonst erforderliche Arbeit angewendet werden, daß also an der Hervorbringung dieser Erscheinung die Kraft des Magneten auch nicht den geringsten Antheil gehabt hatte.

Den achtzehnten Mai, des Morgens, fand ich die Kranke in dem Anfall ihrer Krankheit liegen, der schon zehn Stunden, so zu sagen ununterbrochen, angehalten hatte, izt aber sich fünfzehn Minuten nach meiner Ankunft mit der gewöhnlichen Erstarrung des Halses, des Rückens, der Muskeln der Augen, der beiden Arme und der Hände endigte. Während der Beschäftigung, in der dem rechten Arme die Bewegung wieder gegeben wurde, entstand in ihm ein neuer Krampf, der ihn schmerzhaft verdrehte, und da ich meinen großen Magneten an diesen Arm hielt, so wurde, anstatt der erwarteten Hülfe, die Verdrehung desselben nicht nur äußerst stark, sondern auch der dadurch verursachte Schmerz so unseiblich, daß man den Magneten wegzuhun, und dem Krampfe durch eine mit Gewalt erzwungene Ausstreckung des Arms entgegen arbeiten mußte, wodurch er auch endlich überwunden wurde. Nachdem dieses geschehen war, setzte die Jungfer B... ihren linken Fuß in das warme Wasser, in dem er nach wenigen Augenblicken steif wurde. Man legte und hing die in das Wasser gehörige Magnete in dasselbe, und entfernete die auf dem Rücken befindliche noch etwas weiter von einander. Darauf mußte die Kranke die in den beiden Weichen befestigte Magnete bis in die Schaamgegend herunter rücken, und nachdem dieses geschehen war, hielt ich meinen großen Magneten nicht nur zehn Minuten lang an ihre mit dem bloßen Hemde bedekte linke Brust also, daß die Warze derselben genau unter dem Stahl war, sondern ich legte ihr auch noch einen andern Magneten auf die Zunge, den sie mit den Zähnen feste halten mußte, und nun berührte ich diesen Magneten bald mit dem einen, bald aber mit dem andern Pole meines großen Magnetens, und zwar so lange, daß sich eine Wirkung hätte äußern müssen, wenn die Magnete als Magnete eine solche in ihrem Körper hervorzubringen wären fähig gewesen. Aber auch bei diesem Versuche erfolgte weder das Brennen, noch das Klopfen, noch ein strömendes Feuer, oder sonst eine andere Empfindung; allein als die Jungfer B... von der Neugierde angetrieben, den Rand des Plätteisens zweien Minuten

Minuten lang an den rechten Arm gehalten hatte, fing dieser an zu zittern, die rege gemachten Krämpfe verdröherten ihn ganz erbärmlich, er wurde mit vielen Schmerzen, da er doch sonst süßlos ist, steif, und er mußte mit grosser Mühe und Gewalt wieder in seinen natürlichen Zustand gebracht werden. — Bis auf den Abend hatte sie, die Kranke, ihren Unfall sümftmal gehabt. Sie ging mit den dreizehn an ihrem Körper gestriebenen Magneten in das Bad, in welchem der linke Fus sehr bald steif und unbeweglich wurde, und es auch, ungeachtet der in das Wasser gebrachten Magneten, blieb. Sonst war sie ungemein munter und vergnügt, und sie scherzete während der Zeit beständig, da ihr der grosse Magnet an die Stirne und an den Nacken gehalten wurde. Eine halbe Stunde nach dem Fusbade verzog sich die linke Wafe, und gleich darauf glaubte sie ein Klopfen in dem linken Ohr zu bemerken, welches aber, als sie darauf achten wolte, schon wieder verschwunden, und keine Wirkung der hinter den Ohren liegenden Magneten, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach ein Vorbothe des sogleich darauf erscheinenden Anfalles war. Dieser währete eine kleine halbe Stunde, und endigte sich, wie er sonst allezeit gethan hatte, mit einer starken Erstarrung der schon oft genannten Theile und Gliedmaßen, in der sich nur das besondere zeigte, daß der rechte Arm während der Arbeit, welche man anwendete, um ihn beweglich zu machen, durch neue Krämpfe wieder sehr verdrehet wurde.

Die ganze Nacht vor dem neunzehnten Mai war mit Anfällen und mit Krämpfen sehr unruhig zugebracht worden. Gegen eils Uhr, des Vormittags, fand ich die Jungfer Br. . . . welche so eben einen Anfall überstanden hatte, gegen ihre Gewohnheit traurig und niedergeschlagen, davon die Ursache die Achslosigkeit ihrer Wärterin war. Diese nehmlich hatte es versäumt, das Ende eines der Anfälle zu bemerken, und ihr die alsdenn erforderliche Hülffe zu leisten. Denn wenn dieses da ist, so hat die Kranke sogleich ihren Verstand und ihre Sinne wieder; sie sieget aber ganz erstarrt, sie kann die Augen nicht öffnen, sie kann nicht sprechen, oder den Kopf, den Arm, die Hand, oder auch nur einen einzigen Finger bewegen, sie hohlet zwar Athem, jedoch so leise, daß sie kaum das Vermögen hat, vermittelst desselben auf die Frage, ob der Anfall über sei? ein fast unmerkliches Zeichen mit den Lippen als eine Antwort zu geben: auf dieses hatte die Wärterin nicht geachtet, und hatte der armen Kranken sogleich das höchstunangenehme ihrer Umstände zu lange empfinden lassen. Sie lies sich jedoch ihren Unmuth ausereden, und setzte dem ungeachtet ihren linken Fus willig in das Bad, in welchem er sehr bald steif wurde. Nachdem die in das Bad erforderlichen Magneten in dasselbe waren gethan worden, schlug ich der Kranken eine eiserne Kette um das linke Knie also, daß sie den in der Kniekehlen liegenden Magneten umfasse, das Ende derselben aber senkte ich in ein mit verschiedenen Magneten unterm der Oberfläche des Wassers in dem Bade hängendes Glas, und nun lies ich den grossen

Magneten über dem Knie die Kette anziehen und feste halten; allein auch dieser Handgriff brachte so wenig etwas fühlbares, als sonst einige Veränderung hervor, man befestigte daher nach dem Bade die beiden gelbsete Magneten wieder an die Fuszohlen, und rüfte die beiden auf dem Rücken befindliche noch weiter von einander. — Ehe der Abend lahn, hatte die Jungfer Br... noch fünf Anfälle gehabt, in denen aber nichts außerordentliches vorgefallen war. An demselben setzte sie mit ihrer gewöhnlichen Heiterkeit und Munterkeit den linken Fus in das warme Wasser, in welchem er auch diesesmal wie allezeit nach wenigen Augenblicken steif und unbeweglich wurde. Darauf legte und hing man, wie es sonst geschehen war, die Magneten in das Bad, die eiserne Kette wurde an den auf dem Kreuz beine liegenden Magneten feste gemacht, und zwischen den Beinen durchgezogen, um den linken Schenkel und Knie, wie auch um den in der Kniekehle befindlichen Magneten herum geschlagen, und ihr Ende in eines von denen in dem Wasser des Bades hängenden, und mit Magneten versehenen Gläsern gethan. Darauf lies ich den grossen Magneten die Kette über dem Knie anziehen und fassen, aber ohne alle dadurch verursachte Empfindung; ich legte denselben alsdann eine geraume Zeit an das Kreuz, also daß er den Anfang der Kette berührte, aber mit gleichem Erfolge, und endlich hielt ich noch diesen starken Magneten eine Viertelstunde lang an die Warze der linken Brust: allein auch dieser Versuch war so unvermögend, als alle vorhergegangene gewesen waren, die wirkende Kraft der Magneten nur fühlbar, geschweige denn thätig und heilsam zu machen; die Jungfer Br... bezeugte vielmehr, sie fühle von ihrem Einflusse nicht das allermindeste, sie blieb auch ununterbrochen munter und vergnügt, und sie lösete die Kette mit eben der Gleichgültigkeit wieder, mit der sie sich solche angeleget hatte.

An dem zwanzigsten Mai, des Morgens, empfand die Jungfer Br... zwar einige Schmerzen in dem Magen, sie war aber dem ungeachtet ganz vergnügt. Seit gestern Abend bis heute, da sie den Fus wieder in das Bad setzen wolte, hatte sie vier Anfälle gehabt, in denen jedoch nichts ungewöhnliches oder außerordentliches vorgefallen war. In dem warmen Wasser wurde der Fus sehr bald wieder steif, und krümmte sich mit vielen Schmerzen, und weder diese noch der Krampf ließen nach, als man die Magneten in das Wasser brachte, die Vereinigungskette um das Knie anlegte, und noch einen ziemlich starken Magneten von dem Knie herunter in das Wasser hängen lies. Währendem Baden ereignete sich wiederum nichts anmerkenswürdiges, aber bald nach demselben stellte sich ein viertelständiger Anfall ein, der mit vielen Verdrehungen des Körpers verbunden war, und eine mühsame Arbeit, die ihm folgende Erstarrung zu heben, erforderte. Nach diesem hatten sich den Tag über noch vier andere Anfälle, und kurz vor der des Abends gewöhnlichen Zeit des Fusbaues der Krampf des linken Arms eingefunden. In dem Bade wurde der Fus alsobald un-

beweg:



beweglich, und einwärts mit vielen Schmerzen sehr krüm gezogen, welche weder die in das Wasser gebrachte Magneten, noch die mit dem starken Magneten gefasste Vereinigungskette, noch ein von dem Knie herunter bis in das Wasser hängender Magnet stunderten; im Gegentheile zeigte die Kranke an, daß der Anfall ihrer Krankheit bald kommen würde, und kaum war der Fuß nur abgetrocknet worden, als er nach einigem Gähnen erschiene, eine halbe Stunde währte, und sich, wie er allezeit gethan hatte, mit einer starken Erstarrung des Körpers endigte: sonst war heute noch ein Klisfiter genommen worden, welches recht gut gewürket hatte.

Die diesen Abend wieder gegenwärtige Jungfer La B... legte auf mein Ersuchen, das schon mehrgedachte Streicheisen an ihren rechten Unterarm, mit dem Erfolge, daß der Krampf seiner Muskeln darauf sofort entstand, und nach einer merklichen Zwischenzeit wurde eben dieser Krampf, und die ihm allezeit folgende Erstarrung des Arms, durch ein kleines auf denselben gesetztes Glas, in dem etwa drei Unzen kaltes Wasser waren, wieder hervorgebracht.

In der Nacht vor dem ein und zwanzigsten Mai waren vier Anfälle von ungleicher Länge und Stärke ohne alle ungewöhnliche Erscheinungen beobachtet worden. Die Jungfer Bt... war des Morgens darauf sehr munter und vergnügt. Die Magneten wurden ihr vor dem Bade abgenommen, in dem der linke Fuß nach wenigen Augenblicken steif, und mit empfindlichen Schmerzen gekrümmt wurde. Da dieses kaum geschehen war, zeigten sich die Vorbothen des herannahenden Anfalles, man mußte daher den Fuß nur abtrocknen, sie gähnte achtemal, sie ward kalt, und ein sehr lebhafter Anfall von zwölf Minuten machte die außerordentlichsten Verdrehungen ihres Körpers, in denen man wahrnahm, daß sie zweien von den herzförmigen Magneten abzunehmen vergessen hatte, welches daher sogleich geschah, und sie war, nachdem der starken Erstarrung ihres Körpers abgeholfen worden, wieder sehr munter.

Am Montage, den zwei und zwanzigsten Mai, gab man mir den Bericht, daß die Jungfer Bt... seit gestern Morgen acht ordentliche Anfälle mit der gewöhnlichen Sinnlosigkeit gehabt hätte, die theils länger und heftiger, theils kürzer und gelinder gewesen wären. Einer von denselben hätte in der vorigen Nacht anderthalb Stunden lang angehalten, die Währung der andern aber wäre niemals über eine kleine Stunde gewesen. Sie hätte sich auch mit meinem grossen Magneten den Krampf ihres linken Arms vorseßlich verge macht, dessen verursachte Erstarrung mit grosser Mühe wieder wäre gehoben worden. Sie klagte auch heute über Kopfschmerzen, und sie war nicht sehr munter. Seit vier und zwanzig Stunden von allen an ihrem Körper befestiget gewesenen Magneten befreiet, setzte sie in

meinem Weisem den linken Fus in das warme Wasser, in dem er gar bald steif, gekrümmt und völlig unbeweglich wurde.

Am Dienstag, den drei und zwanzigsten Mai, fand ich die Jungfer Br... viel munterer, als sie an dem vorigen Tage gewesen war, weil sie in der letzten Nacht etwas geruhet, und ein ihr beigebrachtes Klister gut gewirket hatte. Seit gestern nach dem Bade hatte sie neun Anfälle ausgestanden, unter denen ein Paar gewesen waren, die eine Stunde und länger gewähret hatten. Sie setzte ihren linken in seinen Gelenken ganz frei und beweglich seienden Fus in das Bad, in dem er nach wenigen Augenblicken steif und unbeweglich, und eben so krumm angezogen wurde, als es zu geschehen pflegte, da die Magneten ihr noch gegenwärtig waren.

Am Mittwoch, den vier und zwanzigsten Mai, traf ich die Jungfer Br... des Vormittags um elf Uhr in einem fürchterlichen Anfalle arbeitend an, der schon seit des Morgens um zwei angehalten, und vor welchem sie nach dem gestrigen Bade bis gegen die Mitternacht fünf Anfälle von verschiedener Stärke und Währrung erlitten hatte. Die Nervenziehungen waren ungemein heftig, und die Bewegungen des Körpers ganz außerordentlich; das schlimmste aber dabei war, daß sie die weit aus dem Munde herausstehende und sehr angeschwollene Zunge zwischen den Zähnen eingeklemmt hatte. Man machte zwar alle mögliche Versuche, solche wieder frei zu machen, und zurück zu bringen; allein alle angewendete Bemühungen waren schlechterdings vergeblich, indem durch dieselben die Krämpfe der Kämmfeln nur dergestalt gereizet und verstärkt wurden, daß man besorgen mußte, die Zunge würde abgebissen werden, daher man gezwungen war, die Kranke ihrem Schicksale lediglich zu überlassen, welches jedoch nicht so hart war, als man besürchtet hatte, denn um ein Uhr des Nachmittags war der Anfall endlich geendigt, und die von der gefährlichen Einklemmung glücklich wieder befreiete Zunge schmerzte zwar ungemein, und war sehr dick angelauften, aber doch ganz unverlezt geblieben.

Am Donnerstag, den fünf und zwanzigsten Mai, war die Kranke, weil sie etwas geschlafen hatte, ziemlich munter. Sie klagte, daß sie noch viele Schmerzen in der Zunge hätte, und daß ihr die Brust sehr beklommen wäre, daher ihr die Ader an dem linken Arme gebünet, und vier Unzen Blut gelassen wurden, welches eine dünne Haut, und vieles Wasser hatte. Sonst meldete man mir noch, daß sie von gestern bis heute vier Anfälle gehabt, von denen ein jeder jedoch nicht über eine halbe Stunde gewähret, und in Ansehung der Zunge nichts bedenkliches gezeigt hätte, sie hätte auch wenig, oder nichts zu sich nehmen können, und folglich nur wenig gebrochen.

Freitags, den sechs und zwanzigsten Mai, des Morgens um elf Uhr, setzte die Jungfer Br... ihren linken Fus in meinem Weisem wieder in das warme Wasser, in dem er nach  
drei





drei Minuten steif und unbeweglich ward. Sie war heute ziemlich munter, obgleich sie noch empfindliche Schmerzen in der Zunge empfand, und der linke Arm nicht nur einigemal von dem Krampfe war angegriffen worden, sondern sie auch den ordentlichen Anfall nach meinem gefristen Besuche sechsmal hatte ausstehen müssen.

Am Sonnabend, den sieben und zwanzigsten Mai, des Morgens um elf Uhr, fand ich die Kranke in einem Anfalle ihrer Krankheit liegen, der schon seit neun Stunden ununterbrochen angehalten hatte. Schon gestern Nachmittag hatte sich derselbe alle zwei Stunden eingefunden, und nach einer Währung von einer halben Stunde jedesmal auf die so oft beschriebene Weise geendigt. So lange ich ein Zuschauer dieses Zufalles sein konnte, war er nicht sehr heftig, die Jungfer Br... lag vielmehr nur wie betäubet, oder ohnmächtig ohne den Athem zu hohlen, der Mund wurde durch wechselsweise Verkrüpfungen seiner Muskeln von der einen Seite nach der andern gezogen, und einige Erhebungen des Körpers nebst verschiedenen Bewegungen der Arme liefen mit unter durch. Ich versuchte es zwar, sie durch das Besprühen mit dem kalten Wasser zu ermuntern, sie ward auch wirklich dahin gebracht, daß sie dreimal den Athem hohlete; allein die Ermunterung selbst wolte nicht erfolgen, sondern dieser Anfall endigte sich erst nach einer Währung von elf Stunden. Nach demselben hat sie eine Beklemmung in der Brust empfunden, und dieserwegen mit der folgenden Erleichterung ein Klisier genommen, den Nachmittag und in der folgenden Nacht aber noch fünf, jedoch nur halbständige, Anfälle ausstehen müssen.

Am dem acht und zwanzigsten Mai war die Kranke des Vormittags vier Stunden lang von ihrem Anfalle frei geblieben, des Nachmittags aber hat er sich wieder öfterer eingestellt, welches der Krampf des linken Arms gleichfalls einigemal gethan hat; allein in den beiden folgenden Tagen hat dieser sich gänzlich verlohren, und jener ist nur alle vier Stunden, und auch wohl seltener, wieder gekommen.

In der Nacht von dem dreißigsten auf den ein und dreißigsten Mai hat die Kranke zwar gut geschlafen, sie war aber in dem Schlafe von dem Anfalle überfallen worden, der wie die mehesten der vorhergegangenen ohne alle merkliche Veränderungen gewesen war, und sich auch eben so wie diese geendigt hatte. Des Morgens setzte sie auf mein Verlangen ihren linken Fuß wieder in das warme Wasser, in dem er, wie es allemal geschehen war, nach wenigen Augenblicken in dem Fußgelenke und in den Gelenken der Zähnen gekrümmt und steif wurde. Bald darauf fing sie an zu gähnen, und nachdem sie solches zehnmal wieder hohlet hatte, wurde sie plötzlich sinnlos und steif, alsdenn folgten sich beinahe wechselsweise die Bewegungen der Muskeln des Unterleibes, des Kopfes und der Arme mit den Verkrüpfungen der Muskeln des Gesichtes, welche jedoch nicht so heftig waren, als ich solche sonst  
zu

zu sehen gewohnt bin, und der Anfall endigte sich nach dem Verlauf einer kleinen halben Stunde, mit der gewöhnlichen Erseiffung des Körpers.

In dem Brachmonate hat es sich mit den Anfällen der Krankheit der Jungfer Bt... dergestalt geändert, daß derselben insgemein in vier und zwanzig Stunden nicht mehr als sieben gezählet wurden, ihre Währung war auch allezeit noch unter einer halben Stunde, nur an dem dritten Tage dieses Monates ist ein einziger beobachtet worden, der die Kranke eine ganze Stunde lang stunlos gemacht hatte. Die Erstarrung des Körpers nach den Anfällen ist jedoch wenig oder gar nicht gelinder gewesen, hingegen sind die Krämpfe der Arme und der Muskeln der linken Seite des Gesichtes ohne die den wahren Anfällen eigenthümliche Sinnlosigkeit seltener geworden. Die Heiterkeit des Gemüthes, das Brechen und die von dem Brechen abhängende Verstopfung des Leibes sind diesen ganzen Monat durch unverändert geblieben. In den ersten Tagen desselben hat man der Jungfer Bt... aus der an dem linken Arme gedrueten Ader fünf Unzen Blut gelassen, auf dem sich eine dünne Haut gezeiget hat, und ein Paar Tage nachher ist ihr der Unterleib zwar in kurzer Zeit ungewöhnlich stark angeschwollen, diese Geschwulst aber ist nach wenigen Stunden ohne einen merklichen Abgang der Blähungen, und ohne die erfolgte Defnung des Leibes wieder verschwunden. Den dreizehnten hat sie ihre monatliche Reinigung gehabt, und weil ich neugierig war, zu sehen, wie der linke Fuß sich in dem kalten Wasser verhalten würde, so mußte sie denselben den neunzehnten in meinem Weisem so tief in das kalte Bad setzen, als sie solches sonst in das warme zu thun gewohnt war; allein er verfohr in demselben, ob er gleich sehr durchgekältet wurde, und lange genug in dem kalten Wasser stehen blieb, die freie Bewegung keines seiner Gelenke, welches aber geschähe, nachdem er durch Reiben wieder erwärmet, nur einige wenige Augenblicke in dem warmen Wasser gewesen war.

Den Heumonat hat die kranke Jungfer Bt... fast eben so, wie den Brachmonat, zubringen müssen, jedoch sind in demselben ihre Krämpfe des Gesichtes und der Arme gänzlich verschwunden, und die wahren Anfälle sind nicht nur nach und nach seltener, sondern ihre Währung ist auch merklich kürzer, und die ihnen folgende Erstarrungen viel leichter zu überwinden geworden, welche Veränderung, wie es scheint, theils der zunehmenden Entkräftung, theils aber der ungewöhnlich warmen Witterung zuzuschreiben war. Ihre Reinigung hat sich auch in diesem Monate zur ordentlichen Zeit, nemlich den dreizehnten, eingestellt, das Ausstossen und das Auswerfen der so eben niedergeschluckten Nahrungsmittel nebst der mit diesen vereinigten Verstopfung des Leibes aber sind so unverändert gewesen, daß sie mehr als vierzehn Tage lang keine Defnung gehabt hatte, weil die Frau, welche ihr zu derselben verhilft, krank geworden war, und sie, da sie des verschlossenen Leibes wegen keine Beschwehrde empfand, eine andere nicht hat zulassen wollen. In den letzten Tagen  
dessel

Desselben haben die Brüste angefangen außerordentlich stark anzuschwellen, und an dem ein und dreizigsten hat sie den linken Fus noch einmal in dem warmen Wasser baden müssen, in dem er auch diesesmal nach wenigen Augenblicken krum und steif geworden ist, doch konnte man ihm die verlorne Bewegung mit leichter Mühe wieder geben.

Der Augustmonat endlich ist dem Leben der Jungfer Br... höchst gefährlich gewesen. Von den Krämpfen ihrer Arme und ihres Gesichts hat man zwar keinen mehr gesehen, und die Anfälle selbst sind auch so selten und so kurz geworden, daß sie sich kaum alle sieben Stunden gezeigt, und nur eine Währung von einigen Minuten mit einer ihnen folgenden fast unbedeutenden Erstarrung des Körpers gehabt haben; allein die Eclust ist ihr so vergangen, daß sie gar nichts essen und kaum trinken, folglich auch wenig brechen können, der Kopf ist ihr sehr schwehr, die Zunge ganz schwarz, das Gesicht bleifarbig, der Puls so matt und langsam, daß man nicht mehr als fünf und vierzig Schläge desselben in der Minute zählen konnte, und sie selbst ist so entkräftet und hinfällig geworden, daß sie den Mund kaum öffnen mochte, und der Geschwulst ihrer Brüste hat dabei so unglaublich stark zugenommen, daß man befürchten mußte, die Haut derselben würde bersten. Zu diesen misslichen Umständen hat sich noch den neunzehnten und den drei und zwanzigsten ein Krampf der Muskeln der Brust gestellt, welcher das Athemhohlen eine halbe Stunde lang gänzlich gehemmet, und die sich völlig bewußtseynende Kranke zu ersticken gedrohet hat, der auch nicht hat weichen wollen, weder nach dem Gebrauche der Klüftiere, noch des Reibens und anderer versuchten Mittel; nur das wiederholte Einsprüzen eines lauwarmen Getränkes, mit einer tief in den Schlund gebrachten Sprütze, hat Würgen und Husten verursacht, und der Noth endlich ein Ende gemacht. Den eilften ist ihr ein Klüftier mit vier Loth des absführenden Mannatrankes gegeben worden, welches unglaublich vielen Unrath abgeführt hat, ohne daß der Geschwulst der Brüste, die Entkräftung und die übrigen bedenklichen Zufälle wären vermindert worden; diese haben vielmehr vierzehn Tage lang angehalten, alsdann ist nach einem Klüftiere, dem etwas von der Meerzwiebel beigemischt war, fürnehmlich aber nach einem zweiten aus Leinöhl und Wasser bestehenden, eine große Menge braunroth gefärbter Harn, in dem sich ein weißer dicker Bodensatz gezeigt hat, abgegangen; der Geschwulst der Brüste ist, nachdem er vier Wochen lang unglaublich stark gewesen war, gefallen, die Zunge hat sich gereinigt, die monatliche Reinigung hat sich den vier und zwanzigsten eingestellt, die Eclust und das Brechen sind wiedergekommen, und ein in den beiden letzten Tagen dieses Monates sich eingefundener Durchfall hat die drohende Lebensgefahr gänzlich besieget.

Des beständigen Wegbrechens alles dessen, was die Jungfer Br... genießet, ungeachtet, hat man doch nicht unterlassen, ihr, so viel es möglich gewesen ist, zu Hülfen zu kommen.

Kommen. Man hat ihr nach der geendigten Magnetenkur abführende Pulver unter vielem Zucker versetzet, mit ihrem nas gemachten Finger, folglich auf eine ganz unmerkliche Art, nehmen lassen, aber ohne alle erfolgte Wirkung. Sie hat kaltes säuerlich gemachtes, wie auch mit der entwickelten Luft vermischtes Wasser getrunken, allein ganz ohne Nutzen. Man hat ihr den Rücken mit erweichenden Salben gerieben, und ihn mit Wasser, in dem einige Stahlkugeln aufgelöset waren, wie auch mit Brandwein, dem die besten wohlriechenden Öhle zugesetzt worden, gewaschen, jedoch gleichfals vergeblich, mehrerer anderer Versuche nicht zu gedenken, die eben so fruchtlos waren, als die Kranke willig war, solche mit sich vornehmen zu lassen; nur hat sie sich gewegert, zu erlauben, daß ihr nasse kalte Lächer, und das spanische Fliegenpflaster auf den Magen geleyet würden. Ist da ich diesen Bericht schliesse, fängt sie an wieder munter zu werden, die ganze rechte Hälfte ihres Körpers aber ist und bleibet fühllos, den rechten Arm und die rechte Hand kann sie zwar nach eigenem Gefallen bewegen, allein sie sind beide fast ohne Kraft, und merklich schwächer, als der linke Arm und die linke Hand, und der übrige äusserst entkräftete Körper, das rechte Bein ist noch ausgestreckt und erstarrt, und das linke in dem Knie gebogen, sie ist ungemein mager, doch nicht so sehr, wie es die Schwindsüchtigen, und die von langwierigen Fiebern abgekehrte Kranken sind, in ihrem Unterleibe fühlet man keine Härte, oder Knoten, sie speiset und sie trinket mit Vergnügen, das kaum Niedergeschluckte stösset ihr folglich, ohne alle vorhergegangene Beängstigung, wieder auf, sie ist verstopfet, und hat keine andere Defnung, als die, welche ihr durch die Klüftiere gemacht werden, die Krämpfe der Arme und des Gesichts sind völlig weg, die wahren Anfälle kommen selten, und sind nur schwach, und die Jungfer Br. . . . ist ihres künftigen Schiffahles wegen ganz unberorget, welches gewis auch noch so wenig entschieden, als sie demselben hüßlos überlassen ist.







Ue 1959

S 40

ULB Halle

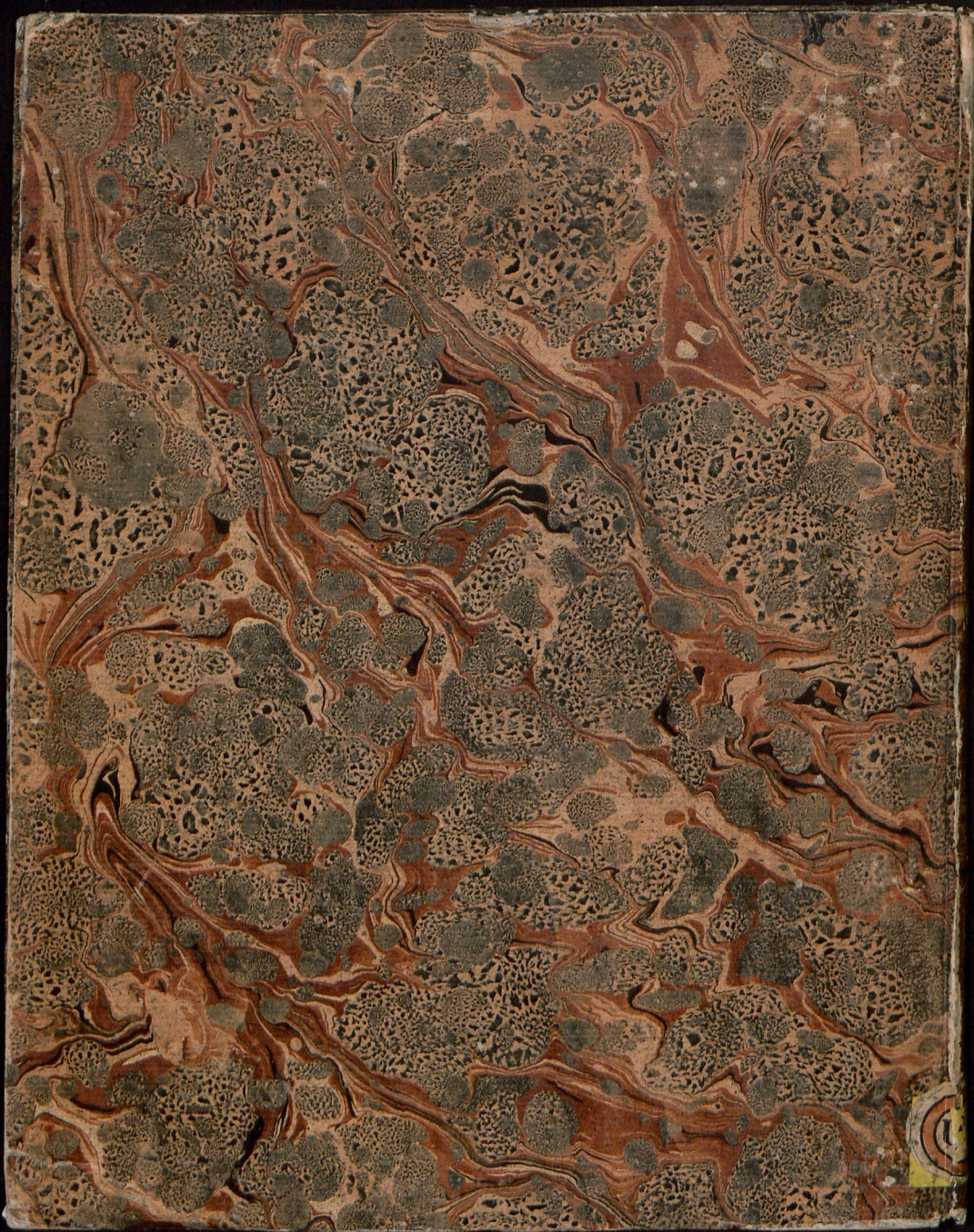
004 154 266

3



ml







Jochim Friederich Boltzen,  
der Arzneigelahrtheit Doktors, und Hamburgischen Physici,  
fortgesetzte Nachricht  
von dem  
mit den  
künstlichen Magneten  
gemachten Versuche  
in der  
Nervenkrankheit der Jungfer Br....

Hamburg,  
in der Heroldischen Buchhandlung.

1775.

